Mittwoch, 29. September. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9351. 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.



## Telegramm der Danziger Zeitung.

**Constantinopel, 28. Sept. Der österreichische, der deutsche und der italienische Consul sind am 25. d. in Mostar eingetroffen. Die Insurgenten verlangen einen Waffenstillstand behufs Berathung ihrer Reformwünsche. Die Schwierigkeit der Mission der Consuln bestand in der Auffindung der Banden und in der Unmöglichkeit, einflußreiche Führer aufzufinden. Wenn der Waffenstillstand bewilligt wird, müßten Delegirte der Insurgentenbanden dem türkischen Commissar ihre Wünsche vortragen, bestehend hauptsächlich in der Zulassung von Christen zu gerichtlichen Zeugenschaften, der Wahl der Polizeibehörden aus Einwohnern und der Begrenzung des Steuerprocentsatzes. Die Insurgenten verlangen die Garantirung dieser Reformen durch die Mächte. Da letzteres unzulässig, beschlossen die Vertreter der Nordmächte, nach Besprechungen mit den übrigen Vertretern einen Consul zu Conferenzen mit Server Pascha behufs eines Versöhnungsvorschlages anzuweisen. Der französische Botschafter erklärte seine Zustimmung innerhalb genauester Grenzen der Nichtintervention. Die Vertreter Englands und Italiens erklärten die Consularmission für beendigt und wollen weiteres hierüber den Regierungen berichten.**

## Unterrichtsfragen. II.

Daß alle Schulen jeder der drei genannten Gattungen genau dieselben Lehrgegenstände behandeln und daß sie in jedem Lehrgegenstande, der ihnen gemeinsam ist, gleich weit vorschreiten, ist weder nöthig noch nützlich; im Gegentheil, sie müssen in dieser Beziehung von einander abweichen, da die Berufsgattungen verschieden sind, welchen sich die Mehrzahl ihrer Schüler nach dem Abgange zuwenden will, oder für deren weiteres Studium sie vorgebildet werden soll. Eine Volksschule und eine Mittelschule für eine ackerbautreibende Bevölkerung kann nicht so eingerichtet sein, als eine gleiche Schule für eine gewerbtreibende Bevölkerung, und auch die höheren Lehranstalten können nicht möglichst gut für das Studium der historischen und der exacten Wissenschaften vorbereiten, wenn sie alle denselben Lehrplan verfolgen. Es wird also in jeder Schulgattung verschiedene Arten von Schulen geben, und da hier der Theilungsgrund die sehr mannigfaltige Berufsthätigkeit ist, so kann die Zahl der Schularten bedeutend werden. Selbstverständlich ist eine derartige Theilung des Unterrichts nur in größeren Städten möglich, die kleinere Stadt muß sich mit Schulen begnügen, welche wesentlich verschiedene Ziele zugleich verfolgen; denn der Nachtheil, welcher damit verbunden ist, wenn man Kinder auswärts in Pension geben muß, ist größer als der Nachtheil, welchen ein dem Bedürfniß nicht ganz entsprechender, sonst aber untadelhafter Unterricht den Schülern zufügt. Was aber die kleinen Städte aus Noth thun, soll man nicht der Uniformität wegen den großen Städten aufzwingen.

Die Volksschule soll mit 8jähriger Schulzeit nicht mehr als 6 aufsteigende Klassen haben, die Mittelschule, deren Schüler nöthigenfalls 11 Jahre die Schule besuchen können, nicht mehr als 9 und die höhere Lehranstalt, deren Schüler nicht selten 14 Jahre auf den Unterricht verwenden, nicht mehr als 12; wir werden aber auch hinter diesen Zahlen nicht zurückbleiben dürfen, wenn der Unterricht nach Möglichkeit gefördert werden soll. Jede Klasse hat einen jährigen Cursus und man wendet überall, wo halbjährliche Aufnahmen und Versetzungen der Schüler unvermeidlich sind, das Auskunftsmittel an, daß man für jede Klassenstufe zwei Parallelklassen einrichtet und die eine ihren Cursus zu Ostern, die andere den ihrigen zu Michaelis beginnen läßt. Wird nun so verfahren, so kann das Unterrichtsziel der Mittelschulen mit dem vollendeten 16. und das der höheren Lehranstalten mit dem vollendeten 19. Lebensjahre von der Mehrzahl der Schüler erreicht werden und die Volksschulen werden trotz des unregelmäßigern Schulbesuchs dahin wenigstens kommen, daß am Ende der Schulzeit die Mehrzahl ihrer Schüler sich am Unterrichtsziel der Schule befindet. Das ist für die Volksschule aber kein günstiges Ergebniß, denn die Schüler dieser Schulen sind bis zum 14. Jahre schulpflichtig und es ist für den Fortschritt der Volksbildung von äußerster Wichtigkeit, daß diese Schulzeit, die zu verlängern wir leider noch nicht in der Lage sind, wo es nur irgend geht, voll ausgenutzt werde. Zu dem Zweck empfiehlt sich als die zweckmäßigste Einrichtung der Volksschule diese:

Die Schulpflicht beginnt wie bisher mit dem vollendeten 6. Lebensjahr. Alle Kinder erhalten den ersten Unterricht in 3 aufsteigenden Klassen mit einjährigem Cursus, deren Lehrplan für alle Schulen im Wesentlichen derselbe ist und von denen jede in 2 Parallelklassen zertheilt wird. Die Kinder, welche die Aufgabe dieser 3 Klassen spätestens mit dem vollendeten 10. Jahre gut bewältigt haben, bilden die erste, alle andern die zweite Abtheilung der Volksschule. Die erste Abtheilung hat 4, die zweite 3 aufsteigende Klassen mit einjährigem Cursus; jene nimmt von ihrer untersten Klasse an das Französische als neuen Lehrgegenstand auf und verändert auch in den Lehrgegenständen, welche ihr mit der zweiten Abtheilung gemeinsam sind, Unterrichtsziel und Lehrgang, wie es nach der Hinzunahme des Französischen und nach der Durchschnittsleistung ihrer Schüler nöthig ist. Diese Einrichtung setzt uns in den Stand, das Unterrichtsziel der Volksschule ohne Schaden so hoch zu stecken als möglich und sie giebt zweitens die Möglichkeit, der Erfüllung der Forderung, daß der Weg zu jeder Art von Bildung allen Staatsangehörigen in gleicher Weise offen stehen müsse, so weit uns zu nähern, als das möglich ist, ohne daß die Verfügung über den Unterricht der Kinder den Eltern entzogen und dem Staat übertragen wird.

Daß der Unterricht in der Volksschule unentgeltlich ertheilt werden muß, ist kaum noch bestreitbar, eben so einleuchtend ist es aber auch, daß die Unentgeltlichkeit des Unterrichts auf die höhern Schulen nicht übertragen werden kann. Wollte man hier das Schulgeld beseitigen, so würden alle jungen Leute sich zu den höheren Schulen drängen und die höheren wie die niederen Schulen würden dadurch bald zu Grunde gerichtet werden. Was würde aber auch die Unentgeltlichkeit des höheren Unterrichts dem Armen nützen? Zur Ausnutzung dieses Unterrichts gehört eben so ein gewisses Maß von Zeit wie ein gewisses Maß von Talent und das erstere findet sich immer bei den Wohlhabenden und nie bei den Armen. Erst dann also wäre den Armen der Weg zur höheren Bildung in gleicher Weise wie den Reichen geöffnet, wenn der Staat den Armen nicht nur freien Unterricht, sondern auch die Möglichkeit gäbe, sich länger vom Erwerb fern zu halten.

Man wird sich damit zufrieden geben müssen, daß von den Armen alle entschieden Talentvollen wirklich zu höherer Bildung gelangen und daß von den Reichen alle nachweislich Talentlosen oder Faulen von der Benutzung der öffentlichen höheren Schulen ausgeschlossen werden. Das zweite wird erreicht, wenn, wie verordnet ist, jeder, der das Unterrichtsziel einer Klasse nach Ablauf von 2 Jahren nicht erreicht hat, von der höheren Lehranstalt entfernt wird. Es bleibt zu zeigen, wie das erste in ausreichender Weise erreicht werden kann.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Sept. Für den Spätherbst sind die Entschließungen über **Veränderungen im deutschen diplomatischen Dienst** zu erwarten, wohin unter Anderm die Wiederbesetzung des Brüsseler Gesandtschaftspostens gehört. Die Zahl der deutschen Gesandtschaften wird um eine neue Stelle in Mexico vermehrt werden, nachdem es feststeht, daß die genannte Republik, welche bisher nur durch einen Geschäftsträger in Berlin vertreten war, hier eine ständige Gesandschaft errichten will. Möglicherweise wird die neue Gesandschaftsstelle schon auf den Etat des auswärtigen Amtes pro 1876 gebracht, der übrigens noch nicht vorliegt; andernfalls würde ein Nachtrag wie im vorigen Jahre erscheinen. — Der deutsche Botschafter in London, **Graf zu Münster**, ist heute Mittag von dem Kaiser in Abschieds-Audienz empfangen worden, da derselbe nach Ablauf seines Urlaubs jetzt auf seinen Posten zurückkehrt. Graf Münster, bekanntlich auch Marschall des Provinzial-Landtags von Hannover, hat dem Kaiser über die Angelegenheiten des letzteren berichtet. Morgen sollen, wie verlautet, der Finanzminister Camphausen und der Kriegsminister General v. Kameke dem Kaiser Vortrag halten; es liegt nahe, daß diese Vorträge den Militär-Etat betreffen, dessen Erscheinen dann unmittelbar bevorstehen dürfte. — **Die Abreise des Kaisers** von Baden nach Mailand wird nach den neuesten Dispositionen sich bis zum 5., vielleicht gar bis zum 8. October verzögern. Die Abwesenheit des Kaisers ist auf etwa 12 Tagen berechnet, wovon 4 bis 5 auf den Aufenthalt in Mailand kommen sollen.

N. **Berlin**, 27. Sept. Ueber den materiellen Theil der Verhandlungen der Reichsjustizcommission in der Sitzung vom 24. September, in welcher, wie bereits erwähnt, die erste Lesung der Strafprozeßordnung beendigt wurde, tragen wir noch Folgendes nach: Zunächst erledigte die Commission den Rest des von der Strafvollstreckung handelnden Abschnitts. Die auf die Todesstrafe sich beziehenden §§ 409—410 fanden nach kurzer Debatte unveränderte Annahme. Eine eingehende Erörterung rief der von der Vollstreckung der Freiheitsstrafe handelnde § 411 hervor. Insbesondere herrschte über die Frage, ob ein Aufschub der Strafe aus Rücksichten der Billigkeit und Humanität in die Hände der Gerichte, oder, wie der Entwurf es voraussetzt, in die Hände der Staatsanwaltschaft gelegt werden solle, eine erhebliche Meinungsverschiedenheit, wobei namentlich auch darüber viel gestritten wurde, ob die Gewährung des Strafaufschubs ein Act gleich vertheilender Gerechtigkeit oder eine Art der Begnadigung sei. Schließlich entschied sich die Commission in ersterem Sinne für einen Antrag des Abg. Eysoldt, wonach das erkennende Gericht befugt sein soll, dem Verurtheilten, jedoch nicht über vier Monate hinaus, einen Strafaufschub zu gewähren. Außerdem wurde auf Antrag des Abg. Reichensperger beschlossen, daß säugenden Müttern bis zu dem Zeitpunkte, wo die Kinder entwöhnt werden können, ein Strafaufschub gewährt werden soll. Ferner nahm die Commission mit großer Mehrheit einen Antrag des Abg. Dr. Zinn an, wonach, wenn der zu einer Freiheitsstrafe Verurtheilte nach Beginn der Strafvollstreckung ohne Unterbrechung derselben wegen körperlicher oder geistiger Erkrankung in eine von der Strafanstalt getrennte Heil- oder Krankenanstalt gebracht werde, das Gericht den Aufenthalt in dieser Anstalt auf die Strafe anrechnen solle, sofern nicht die Krankheit eine selbstverschuldete ist. Endlich wurde auf Antrag des Abg. Struckmann eine Bestimmung angenommen, daß die Staatsanwaltschaft befugt sei, behufs Vollstreckung einer Freiheitsstrafe einen Haftbefehl zu erlassen, wenn der Verurtheilte auf die an ihn ergangene Ladung zum Antritt der Strafe sich nicht gestellt hat oder der Flucht verdächtig ist, sowie einen Steckbrief, wenn der Verurtheilte flüchtig ist oder sich verborgen hält. Die §§ 412—416 wurden mit unwesentlichen Modificationen angenommen, nachdem ein Antrag, die bei der Strafvollstreckung nothwendigen gerichtlichen Entscheidungen durch Urtheil nach vorausgehender mündlicher Verhandlung zu erlassen, abgelehnt worden war. Bei dem letzten Abschnitt (Kosten des Verfahrens) wurden die §§ 417—421 unverändert angenommen. Daneben erhielt ein Antrag des Abg. Reichensperger die Mehrheit, nach welchem einem freigesprochenen oder außer Verfolgung gesetzten Beschuldigten die nothwendigen Auslagen aus der Staatskasse ersetzt werden sollen. Bei § 422 wurde auf Antrag desselben Abgeordneten beschlossen, daß das Gericht Jemandem, welcher wider besseres Wissen oder aus grober Fahrlässigkeit eine falsche Anzeige gemacht habe, nicht allein die in Folge dessen der Staatskasse, sondern auch die dem Beschuldigten erwachsenen Kosten auferlegen könne. § 424 wurde unverändert angenommen, § 425 mit einem vom Abg. Eysoldt beantragten Zusatze, daß bei der Privatklage die Anwaltskosten als nothwendige Auslagen anzusehen seien, und endlich § 426 mit einigen auf die Kosten der Rechtsmittel sich beziehenden, von den Abgg. Struckmann und Reichensperger beantragten Zusätzen.

* Ein rheinisches Mitglied des K. **Landes-Oekonomiecollegium** hat an das letztere den Antrag gerichtet, sich dahin zu äußern, daß „den etwa im nächsten Reichstage eingehenden **Anträgen der Eisenindustriellen** auf Inhibirung resp. Aufhebung des Gesetzes vom Juni 1873, die Aufhebung der Eisenzölle betreffend u. s. w. Seitens der preußischen Staatsregierung entgegengetreten werde." Bei der Wichtigkeit der hierbei in Frage kommenden wirthschaftlichen Interessen, und um der technisch-landwirthschaftlichen Centralstelle für Preußen Gelegenheit zur Aeußerung über diese Interessen zu geben — schreibt die „N. A. Z." — ist ohne Verzug Seitens des Vorsitzenden des Landes-Oekonomiecollegiums, des Geh. Ober-Regierungsrathes v. Nathusius-Hundisburg, dessen

---

## m Berliner Brief.

27. September.

Die geflügelten Zugvögel und Sommergäste Berlin's und des deutschen Nordens sind längst wieder in's Land der Pyramiden heimgekehrt, und die flügellosen menschlichen, welche der Sommer von hier vertrieb, beginnen in immer dichteren Reihen wieder zur vielgeschmähten und doch so ungern länger, als es moderne großstädtische Sitte gebietet, gemiedenen Berlinischen Heimath zuzueilen. Es fängt an, draußen in Luft- und Seebädern etwas ungemüthlich für die schwache stadtgewöhnte Menschennatur, und in den geschlossenen Räumen unserer guten Stadt wieder desto behaglicher zu werden. Wenigstens für diejenigen, welchen man nicht die bisher von ihnen bewohnten und zu ihren Geschäftslokalen benutzten wider ihren Willen auch für sie selbst verschließt oder des Inhalts entleert, wie es — Dank der ruhig fortwuchernden ökonomischen Calamität — noch immer, und zwar auch an alt berühmten, anscheinend gegen jede derartige Möglichkeiten gesicherten, geschäftlichen Etablissements Berlin's geschieht. Und für diejenigen, denen die während des Sommers irgendwo erhaltene Heilung oder der Mangel jeder Veranlassung, eine solche zu suchen, die schöne Freiheit gewährt, jeden „geschlossenen Raum" auch nach Belieben auf gesunden Beinen verlassen oder aufsuchen zu können.

Wie die erste Winterschwalbe der musikalischen Saison ist die erste Symphonie-Soirée der Königlichen Kapelle gekommen. Damit sind die Thore der Concertsäle wieder aufgethan, um sich schwerlich während der folgenden sechs bis sieben Monate wieder zu schließen. — Sämmtliche für die Königlichen Bühnen acceptirten Neuigkeiten des Dramas, der Oper und des Ballets befinden sich augenblicklich noch im Puppenzustande des Einstudirtwerdens. Den Liebhabern „getanzter Poesie" blüht das schönste Glück. Für eine nahe Zukunft ist ihnen die Aussicht auf das große neue Tanzpoëm eröffnet, mit welchem Balletmeister Taglioni dem Fest seines 50jähr. Dienstjubiläums die höhere Weihe zu geben gedenkt. Und die Gegenwart schmückt ihnen Adele Grantzow mit jenem Zauber ihres Genies, ihrer Kunstvollendung und ihrer idealen Anmuth. Aber auch diese große Künstlerin hat die alte Erfahrung rasch von Neuem zu erproben: man kann dem Berliner Publikum (wie den Kindern) kaum einen schlechtern Dienst erweisen, als wenn man ihm gleichsam als dauernden Besitz das erwirbt, wonach es leidenschaftlich verlangte, als es nur zu kurzem Weilen aus „fremden Sphären" herbei und an seinen bewundernden Blicken vorüberzog. Seit es gelungen ist, Frl. Grantzow zu einem einjährigen Engagement am Berliner Ballet zu bestimmen, ist zwar die unmittelbare Wirkung ihres Wesens und ihrer Kunst auf die Seelen ihrer Bewunderer nicht geringer, nicht weniger zündend geworden; wohl aber sind nun, da sie uns für so lange ein gesichertes Gut ist, die Häuser weit weniger dicht gefüllt, vor denen sie die stumme und doch so hinreißende Beredsamkeit ihrer edlen Mimik, ihrer schönen Augen, Züge und Glieder übt, als vordem, da man wußte, sie trete nur drei- bis viermal auf unseres Opernhauses Brettern auf.

Oper und Schauspiel leiden unter der Einwirkung eines sie bedrängenden Herbstübels, vor welchem das Ballet sich ewig gesichert weiß: des Kehlleidens einiger fast unentbehrlichen, oder doch besonders wichtigen Mitglieder. Niemann's Gesang- und Berndal's Sprachfähigkeit sind dadurch in der empfindlichsten Weise alterirt und damit die Möglichkeit der Aufstellung eines inhaltreichen Repertoirs aufgehoben.

Die schwer begreifliche vorjährige Ablehnung eines der wirksamsten und gefälligsten Lustspiele Gustav v. Moser's, des „Ultimo", durch die Generalintendanz der Königlichen Schauspiele, hat die Bühne am Schillerplatz nicht nur jenes einen lustigen Werkes beraubt, sondern ihr auch das zweite jüngste Product desselben liebenswürdigen und fruchtbaren Verfassers entzogen, welches gestern Abend auf der Wallner-Bühne mit glänzendem Erfolg und zu großem herzlichen Vergnügen des, jenes Haus vollständig füllenden, Publikums in Scene ging. Sein sonderbarer Titel heißt „der Veilchenfresser". Er (ich weiß nicht, ob es eine wirklich existirender Provinzialismus, oder ein von Moser erfundene Bezeichnung für die Sache ist) wird als Spitzname von einem jungen Husarenlieutenant geführt, und von dessen Manie hergeleitet, allen Damen, welche er schnell und leicht in sein weites Herz zu schließen pflegt, seine Verehrung durch consequentes Zusenden von möglichst kostbaren Blumenbouquets zu bezeigen. In diesem immer galanten, leichtfertigen, scheinbar oberflächlichen Lieutenant steckt aber, seiner Umgebung und selbst den schönen scharfen Augen der klugen jungen Wittwe verborgen, welcher er die ausgesprochenste Verehrung bezeigt, als Kern ein ganzer entschlossener, loyaler und braver Mannescharakter. Als solcher bewährt er sich, wo es sich um die Ehrenrettung einer schändlich verleumdeten, schuldlosen Frau handelt, ob sie ihm auch gänzlich fern steht. Jene schöne Wittwe, die nahe Freundin derselben, erfährt nicht einmal sein Opfer, dessen sie ihn nicht für fähig hält. Das Duell mit dem Verleumder bringt ihn auf die Festung, deren Commandant für sich selbst eine Heirath mit der Angebeteten des ritterlichen Gefangenen plant, und dessen hübsche Tochter von des letzteren mütterlicher Tante ihm, dem flatterhaften Neffen zur Gattin ausersehen ist. Dies naive warme junge Mädchenherz aber hat sich längst schon für einen Freund des letzteren entschieden, einen Assessor v. Feld, welcher leider nur an einer komischen Verlegenheit und Wortkargheit der Geliebten gegenüber krankt. Wie oft sie ihm das „erlösende Wort" nahe legt, es will ihm nicht über die Lippen treten. Die Situation complicirt sich in der vergnüglichsten Weise dadurch, daß dieser scheue Liebhaber sein lang hinaus geschobenes Militärjahr als Freiwilliger auf dieser Festung und in dem Regiment des Vaters jener so stumm von ihm Angebeteten abdient. Es ist kaum möglich, die ganze vielverflochtene Reihe der amüsantesten Scenen hier nach zu erzählen, welche sich aus diesem Zusammentreffen des gefangen gesetzten Veilchenfressers mit dem auf derselben Citadelle als Rekrut exercirenden Freunde, mit der Tochter des Obersten, mit der anfangs nichts von dem Wesen und Grund des Aufenthalts ihres galanten Verehrers ahnenden, dann reumüthig sich ihm nähernden jungen Wittwe entwickeln. Die Lösung im 4. Act ist kaum minder glücklich, lustig und geschickt herbeigeführt. Die schöne Frau wird ungesehener Zeuge sowohl der offnen Bekenntnisse des alten Obersten über die Natur seiner Neigung und seiner Ansicht von

ständiger Ausschuß, bestehend aus den Herren Richter (Preußen), v. Herford (Brandenburg), von Hagen-Premslaff (Pommern), Lehmann (Posen), v. Richthofen-Brechelshof (Schlesien), v. Nathusius-Königsborn (Sachsen), Bokelmann (Schleswig-Holstein), Graf Borries (Hannover), v. Schorlemer-Alst (Westfalen), v. Trott (Hessen), v. Rath-Lauersfort (Rheinprovinz), für den 12. October nach Berlin einberufen worden.

— Dr. Johann Jacoby, aus Berchtesgaden in bester Gesundheit zurückgekehrt, weilt seit gestern in Berlin, um in einigen Tagen die Weiterreise nach Königsberg anzutreten.

— Wie die „B. Z." erfährt, sind der Rumänischen Eisenbahn-Direction sämmtliche Bücher, Beläge und Schriftstücke seitens der Staatsanwaltschaft, welche dieselben bekanntlich mit Beschlag belegt hatte, heute Vormittag wieder zugestellt worden.

— Wie wir aus der „N. Fr. Pr." ersehen, hat die deutsche Regierung im Haag Reclamationen wegen der in Deutschland betriebenen Werbungen für den Atschinesenkrieg erhoben. In Folge dessen seien die Werbebureaus, welche, wie die holländische Regierung versichere, unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit agiren, durch neue geheime Instructionen angewiesen worden, „besser auf ihrer Hut zu sein".

— Die Republik Mexiko, welche bisher am hiesigen Hofe nur durch einen Legationssecretär vertreten war, während das deutsche Reich in Mexiko einen Ministerresidenten unterhält, beabsichtigt demnächst eine ständige Gesandtschaft in Berlin zu errichten, zu deren Chef Don Manuel de Zamacona designirt sein soll, der so eben eine wichtige diplomatische Mission zur Zufriedenheit seiner Regierung ausgeführt hat. In Mexiko hofft man, daß demnächst auch Großbritannien und Frankreich wieder regelmäßige diplomatische Beziehungen zu Mexiko anknüpfen werden, nachdem Deutschland, Spanien und Italien dies schon seit längerer Zeit gethan haben.

**Posen**, 26. Sept. Die Liquidation der Ostdeutschen Bank ist nun beschlossene Sache. Von Seiten der Berliner und Breslauer Consortien, die die Liquidation der Bank erstrebten, wurden in letzter Zeit bedeutende Anstrengungen gemacht, um den Rest der fehlenden Actien an der Berliner und Breslauer Börse anzukaufen und hören wir, daß die genannten Consortien sich im Besitz des zum Beschluß nöthigen Actiencapitals von 666,000 Thlr. befinden. Schon in nächster Zeit erwartet man die Berufung einer Generalversammlung behufs Beschlußfassung über die Liquidation der Bank und ist es jetzt außer Zweifel, daß die Liquidation auch zu Stande kommen wird. (Brb. Z.)

**Kiel**, 25. Septbr. Gestern Nachmittag wurde unter dem üblichen Salut das diesjährige Uebungsgeschwader durch den Contre-Admiral Henck aufgelöst. Die Panzerfregatten „König Wilhelm" und „Kaiser" sowie der Aviso „Falke" sind heute Morgen nach Wilhelmshaven zur Außerdienststellung in See gegangen; der „Kronprinz" wird gegen Abend nachfolgen. Die kaiserliche Yacht „Grille" so wie das Seecadettenschulschiff „Niobe," sind gestern Nachmittag von Warnemünde zurückgekehrt. Die Schulschiffe, die Briggs „Musquito," „Rover" und „Undine" sind heute Nachmittag in den hiesigen Hafen eingelaufen. — Nach bei der Admiralität eingegangenen Mittheilungen ankerte die Corvette „Medusa" am 6. d. M. auf der Rhede von Madeira. An Bord Alles wohl.

**Hannover**. Der Provinziallandtag hat einstimmig beschlossen, an die königliche Staatsregierung das Ersuchen zu richten, es möge den Ständen der Provinz Hannover Gelegenheit geboten werden, sich über die bei Einführung der Kreisordnung in der Provinz Hannover zu berücksichtigenden besonderen provinziellen Verhältnisse gutachtlich zu äußern, bevor eine bezügliche Gesetzesvorlage zur verfassungsmäßigen Mitwirkung an den Landtag der Monarchie gelange. Mit solcher Fassung des Antrages, glaubte Herr v. Hammerstein, würden etwaige Bedenken der Regierung, ein allgemeines Gesetz einer einzelnen Provinz zur Begutachtung vorzulegen, wohl beseitigt sein. Auch ward daran erinnert, daß der Minister des Innern die ihm von hannoverschen Abgeordneten in Berlin empfohlene Anhörung von Vertrauensmännern nicht von der Hand gewiesen habe. Herr v. Linsingen hält die Provinzialstände ohnehin für berechtigt, ihre Wünsche an die Staatsregierung zu bringen; es bedürfe dazu einer vorgängigen Bitte nicht, bei der man sich sogar der Gefahr eines Abschlages aussetze. Den aber wollte man andererseits nicht für wahrscheinlich ansehen, und hielt den Antrag, wie er dann zum Beschluß erhoben wurde, für den geeignetsten Weg. — Ein Reglement wegen der Verwaltung der auf den Provinzialverband übergehenden Staatschausseen weist die Administration dem dauernden ständischen Ausschuß und dem Landes-Directorium zu; dem Provinziallandtage bleibt die Bewilligung der Mittel und die Feststellung der Baubezirke vorbehalten. Auf einen dringenden Wunsch des Oberpräsidenten, daß die Berücksichtigung der Militäranwärter bei Anstellung des Personals im Reglement ausdrücklich vorgeschrieben werden möge, ging man nicht ein, weil das die ohnehin schwierige Auswahl der Personen nur noch mehr erschweren und weil überdies die künftige Provinzialordnung diese Frage allgemein regeln würde.

**München**. Das neuerdings von Dr. Sigl gestellte Gesuch, es möchte ihm die in Oesterreich erstandene mehrmanatliche Untersuchungshaft an der ihm zuerkannten zehnmonatlichen Gefängnißstrafe in Abzug gebracht werden, ist abschläglich beschieden worden.

## Schweiz.

**Zürich**, 23. Sept. Die „N. Züricher Ztg." berichtet über den Bahnrutsch: Die Versenkungen der linksufrigen Seebahn in Horgen bieten ungefähr folgendes Bild. Von der Dampfschifflände weg zieht sich die Bahn dem See nach auf aufgefülltem Terrain nach Süden; der Bahnhof befindet sich etwa 500 Fuß südlich der Dampfschifflände. Etwa 150 Fuß von dieser weg ist das Terrain eingesunken bis über den Bahnhof hinaus in einer Länge von etwa 400 Fuß, derart, daß noch ein Theil festen Landes mitgerissen wurde und die ganze Versenkung einen Halbkreis gegen das Ufer zu bildet im Inhalt von mehr als einem Juchart. Die größte Entfernung von der versunkenen Linie bis an's Ufer beträgt etwa 140 Fuß. Die Ursache der Katastrophe ist ziemlich sichtbar. Die Auffüllung ruhte auf einem Felsen oder einer Felsenplatte, die offenbar unten hohl war, vom Gewicht der Züge in den letzten Tagen abgedrückt wurde und selbstverständlich alles mitnahm. Der Bruch des Felsens ist ganz gut sichtbar. Der Halbkreis zieht sich südlich hart am Bahnhof vorbei, dessen Veranda, nachdem vorher das Eisen u. s. w. weggenommen werden konnte, ebenfalls einsank. Der Boden im Wartesaal zweiter Klasse hat sich ebenfalls gesenkt und auf der hinteren Seite sieht man Risse. Das Ganze ruht auf einem Pfahlboden, der theilweise unterfressen ist. Man löste sofort alles vom Gebäude ab, so daß es mit seinen leeren, hohlen Fenstern aussieht wie ein ausgebranntes Haus. Der oberhalb liegende Güterschuppen neigt sich dem See zu und wird, wie auch der Bahnhof, abgetragen. Vermuthlich folgen noch weitere Senkungen nach, indem sich noch immer einzelne Stücke loslösen. Die Bewohner der nächsten Häuser haben deswegen für gut befunden auszuziehen und ihre Haut in's Sichere zu bringen. Bedenklich ist, daß die jetzige Ufertiefe etwa 40 Fuß betragen soll, während sie früher ziemlich seicht war. Die Trace wird wahrscheinlich verlegt werden müssen, da man kaum Lust haben wird mit einer zweiten Ausführung sich noch einmal dem tückischen Element anzuvertrauen.

## Oesterreich-Ungarn.

**Laibach**, 25. Septbr. Landesausschuß Dr. Zarnik und Reichsraths-Abgeordneter Dr. Vosnjak verwendeten sich telegraphisch beim Grafen Andrassy, um die Auslieferung des von den Türken gefangenen slovenischen Insurgenten, des Feldwebels Valentin Zhesen zu erlangen.

## Frankreich.

**Paris**, 26. September. Als gestern Nachmittag der Spezialzug der Kaiserin von Oesterreich auf dem Bahnhofe von Vernon anhielt, erschien daselbst der anläßlich der Manöver anwesende Marschall Mac Mahon, um die Kaiserin zu begrüßen. Da dieselbe aber schlief, verzichtete der Marschall auf sein Vorhaben. Die Kaiserin hat gleich nach der Ankunft in Paris telegraphisch dem Marschall ihr lebhaftes Bedauern ausdrücken lassen.

## Italien.

**Rom**, 23. Sept. Der König war einige Tage unpäßlich, in Folge einer Erkältung, die er auf der Jagd sich zugezogen hatte. In seiner Abwesenheit empfing Hr. Visconti-Venosta den mexicanischen Gesandten Senator Jesus Castanneda zur Aushändigung seiner Creditive. Er ist der erste diplomatische Vertreter, den Mexico auf dem Quirinal hält. — Senator Satriano ist seit 3 Tagen nach Erlegung einer Garantie von 3000 Lire in provisorische Freiheit gesetzt worden. Satriano ist nicht, wie die Tagespresse ihn getauft hat, ein Mitglied der hohen neapolitanischen Aristokratie; er selber und gute Freunde scheinen ihn gelegentlich zum Marchese, dann zum Baron gemacht zu haben. Er wurde zu Briatico in Calabrien geboren, wo seine Vorfahren sich ein Vermögen gemacht hatten. Daß er zum Senator im italienischen Parlament ernannt ward, soll durch eine Namensverwechselung geschehen sein, denn man wollte einen aus der fürstlichen Familie der Satriano in Neapel, nicht ihn. — In Treviso ist jüngst ein internationaler Turnercongreß abgehalten worden, zu welchem auf Einladung von italienischer Seite durch die Vermittelung des preußischen Cultusministers auch zwei Berliner Turner abgeordnet worden waren. Ueber dieselben spricht sich der Präsident des italienischen Turnerbundes, Apollo Vicentini, in zwei Dankschreiben, von denen das eine im Namen des Vorstandes des Turnerbundes, das andere an den preußischen Cultusminister abgesandt ist, sehr anerkennend aus. Von einem besonderen Interesse ist eine Stelle des zweiten Dankschreibens, in welcher Vicentini von der Bedeutung der preußischen Turnerei spricht. Es heißt darin: „Italien wird sich beeilen, die strenge und harte Zucht der preußischen Turnerei, welcher Deutschland zum großen Theile den Primat und das Glück seiner Waffen, so wie seine Einheit und seine Macht zu verdanken hat, bei sich einzuführen."

## England.

**London**, 25. Sept. Die Versammlung im Theater zu Limerick, auf der die beiden der Homeruler-Partei angehörenden Vertreter dieser Stadt, Butt und O'Shaugnessy, ihren Wählern Rechenschaft von ihrer Thätigkeit im Parlament ablegten und die Hoffnungen auf Verwirklichung ihres Programms besprachen, fand einen zwar unerwarteten, in Irland aber nicht ungewöhnlichen Abschluß. Die beiden Redner hatten in geschickter Weise die Ansprüche ihrer Zuhörerschaft, die aus Angehörigen der verschiedenen Parteien bestand, zu befriedigen gewußt und es herrschte eine gehobene Stimmung. Da brachte das Auftreten eines heißblütigen Nationalisten, Peter Daly, einen schrillen Mißton in die allgemeine Harmonie. Er schloß eine feurige nationalistische Rede mit dem Antrag: „In Anbetracht der Weise, wie das Verlangen des irischen Volkes nach Selbstregierung, welches es durch seine Vertreter aussprechen ließ, vom Reichsparlament aufgenommen wurde, die Vertreter von Limerick und ihre Collegen aufzufordern, in der nächsten Parlamentssitzung dieselbe Forderung endgültig zu stellen." Dieser Antrag war zwar dem eben von Butt entwickelten und mit großem Beifall aufgenommenen Programm der zukünftigen Homeruler-Politik geradezu entgegengesetzt, wurde aber nichtsdesto weniger mit Jubel begrüßt. Herr Butt ersuchte Herrn Daly, seinen Antrag zurückzunehmen. Herr Daly weigerte sich, dies zu thun. Die Erörterung wurde lebhaft, dann allgemein und ging schließlich in einen Höllenlärm über, den insbesondere die Galerie und das Parterre mit voller Kraft zu erhalten bemüht waren. Dazu ließ sich in Zwischenräumen das dumpfe Rollen einer Trommel vernehmen. Als der Sturm etwas ausgetobt hatte, ergriffen die vorigen Redner wieder das Wort, und da Hr. Butt drohte, er werde sein Mandat niederlegen, wenn der Antrag nicht zurückgenommen werde, so blieb derselbe wenigstens unerledigt, und die Versammlung schloß mit einem Vertrauensausspruch für die beiden Abgeordneten der Stadt Limerick.

## Türkei.

— Aus Trebinje erhält der „Daily Telegraph" interessante, von Ragusa aus telegraphisch übermittelte Nachrichten. „Ich finde", sagt der Berichterstatter, „das Land von Fort Drieno bis zur Trebintschitza wohl bewacht. Starke Patrouillen begegnen dem Reisenden auf je ein bis zwei Meilen Entfernung. Militärische Posten sind auf jeder Hügelspitze und wo sonst sich ein beherrschender Punkt bietet aufgestellt. Die trostlose Oede des Landes ist unbeschreiblich. Der österreichische, der deutsche und der italienische Consul hatten vor meiner Ankunft die Stadt verlassen. Ich bin indessen in der Lage, die ihnen neuerdings von den Aufständischen in der Nachbarschaft vorgeschlagenen Bedingungen mitzutheilen. Die Führer der Aufständischen erklärten sich bereit, die Feindseligkeiten einzustellen und sich mit Server Pascha in Stolaz oder anderswo auf Grund folgender Bedingungen zu verständigen: Erstens soll ein Waffenstillstand bis zum Abschluß der Verhandlungen vereinbart werden. Zweitens wäre Trebinje in der Zwischenzeit nur von Tag zu Tag zu verproviantiren. Drittens sollten die bei der Consular-Commission vertretenen Mächte zum Voraus den Aufständischen die Annahme ihrer Bedingungen Seitens der Pforte gewährleisten. Diese Bedingungen, welche solcher Natur sind, wie sie allenfalls der Sieger dem Besiegten auferlegt, werden kaum ernstlich die Aufmerksamkeit der Pforte oder der Mächte in Anspruch nehmen. Die Consuln haben sich nach Bilek begeben, um dort mit anderen Insurgentenführern Rücksprache zu nehmen. Hussein Pascha kann sich in Trebinje, wo er sein Lager hat, gut behaupten, ist aber, wenn er den Bezirk von Aufständischen säubern soll, dringend weiterer Verstärkungen benöthigt, da er mit seiner heutigen Truppenzahl dazu nicht im Stande ist. Die Schaaren passiren bei Nacht mit der größten Leichtigkeit weite Striche österreichischen Gebietes, und Hussein Pascha hat nicht Mannschaften genug, sie dabei abzuschneiden und dabei gleichzeitig die Gegend gründlich abzupatrouilliren, Proviantzüge zu escortiren und die Verbindung mit dem Innern aufrecht zu erhalten — alles Aufgaben, die unbedingt erfüllt werden müssen. Das Material der unter seinen Befehlen stehenden Truppen ist vortrefflich. Dieselben bestehen aus prächtigen jungen Leuten, hauptsächlich Anatoliern und Bosniaken, welche vor Kampflust brennen und gut bewaffnet sind. Sie sind nicht wenig erbittert über die kleine, am Sonnabend erlittene Schlappe, und äußerst begierig, dieselbe auszuwetzen. Die Verbindung mit Bilek ist unterbrochen."

— Der „Levant Herald" schreibt: Die Totalzahl der Linientruppen, für welche die Eisenbahn-Gesellschaft angewiesen ist, Transportmittel bereit zu halten, beläuft sich auf 50 Bataillone, wovon zwanzig von Saloniki nach Mitrovitza und die anderen dreißig von Constantinopel nach Sophia gehen. Der Plan der Pforte ist, nach Mittheilung des Kriegsministeriums, der, die militärischen Kräfte im Norden bis auf die Zahl von ungefähr 100 000 zu vermehren, die in folgender Weise vertheilt werden sollen: 45 000 in Sophia zur Behauptung der Donaumündung, 15 000 bis 25 000 in Widdin, 12 000 im Norden von Bosnien, 15 000 in Novi-Bazar und 20 000 in der Herzegowina. Bis jetzt sind mit der Eisenbahn sieben Batterien Artillerie mit 300 Pferden und 800 Menschen expedirt worden.

## Amerika.

* In amerikanischen Blättern findet man Schilderungen der Krise, welche gegenwärtig auf den Vereinigten Staaten lastet. In New-York giebt es Tausende von Menschen ohne Arbeit. In Neworleans ist die Krise vielleicht noch schrecklicher. Vor fünfzehn Jahren noch war diese Stadt eines der großen Entrepots des Handels zweier Welten. Der Hafen war von zahllosen Schiffen bedeckt, die Kais mit Waaren aller Art gefüllt; alle Welt konnte mit geringer Mühe reichlichen Verdienst finden; man lebte allgemein im Wohlstande, ohne zu denken, daß dieser Zustand sich je ändern könne. Jetzt ist diese Stadt kaum mehr gegen früher zu erkennen; sie zählt mehr als 40,000 verschämte oder unverschämte Arme. Handel und Verkehr stocken vollständig, und wenn neun Zehntel der Kaufleute ihre Bücher zeigen müßten, könnte man daraus ein erschreckliches Bild der commerziellen Situation ersehen. Ein leerer Hafen, leere Kaufläden, Handelsleute mit verdüsterten Mienen, Unglückliche, welche zum Selbstmorde ihre Zuflucht nehmen, keine Arbeit, kein Credit, kein Vertrauen, keine Hoffnung auf Besserwerden.

**Montevideo**, 25. Sept. Die Regierung von Uruguay hat ein Manifest erlassen des Inhaltes, daß sie alle Anstrengungen machen wird, um den Frieden im Lande schleunigst herzustellen. Sie verspricht auch eine Verminderung in der Ausgabe von Papiergeld und Reformen im Besteuerungswesen, Freiheit der Handelsunternehmungen, die Errichtung einer nationalen Bank und die Regelung der Staatsschuldenverwaltung.

**Buenos Aires**, 25. Sept. Die Verhandlungen zwischen Bolivien und der argentinischen Republik nehmen einen günstigen Fortgang. Die Schwierigkeiten mit Chili bezüglich Patagonien's dauern fort. Die Bohrung des Eisenbahntunnels durch die Anden ist bis auf 1250 Meter vollendet.

---

## Danzig, 29. September.

* In der letzten Sitzung des Verwaltungsrathes des Centralvereines Westpreuß. Landwirthe wurde die Gründung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation für Westpreußen auf das lebhafteste begrüßt und die Hauptverwaltung des gedachten Vereins aufgefordert, in dieser Richtung möglichst schnell vorzugehen. Wie wir hören, soll die Versuchsstation auf möglichst großer Basis begründet werden und in besondere Abtheilungen zerfallen, welche sich mit der Analyse von künstlichen Düngern, künstlichen Futtermitteln und mit der so wichtigen Controle der Sämereien beschäftigen. Eine letzte Abtheilung endlich soll die Aufgabe haben, das Molkereiwesen, welches in Westpreußen jetzt in so hohe Blüthe gelangt, vom theoretischen Standtpunkte aus durch Versuche und Beobachtungen zu unterstützen.

---

der Aufgabe der von ihm gewählten Frau und gleich darauf auch Zeuge des desto glühenderen Herzensergusses des inzwischen begnadigten Lieutenans in Bezug auf sie selbst. Die ehestiftende Tante macht das ungewollte Meisterstück, für den schweigsamen scheuen Freier zu werben, während sie es für ihren Neffen zu thun glaubte; jenen der Qual des Geständnisses zu überheben und ihm die Braut in die Arme zu werfen. Abgesehn von dem kleinen Verstimmungsrest des armen Obersten gleicht sich Alles in schöner muntrer Harmonie aus.

Mag auch das Gesicht der meisten Figuren des Stücks uns nicht neu und fremd sein, so sind die Situationen meist desto origineller erfunden und oft von einer ebenso schlagenden komischen Kraft, als fesselnder heitrer Anmuth. Ein lebendiger Dialog, der immer durchaus den rechten Ton der betreffenden Gesellschaftskreise trifft, sich fest gehalten zeigt und die genaue Vertrautheit des Verfassers mit den und seine Sicherheit in den Formen dieser Gesellschaft erfreulich bekundet; ein Dialog, der kein Jagen nach Witz und Pikanterien ist, aber von einer frischen natürlichen Munterkeit wohlthuend durchströmt ist, vollendet die glückliche Wirkung des liebenswürdigen Werkes. Die fast durchweg wahrhaft vorzügliche Aufführung auf der Wallnerbühne, vor Allem die meisterliche Verkörperung der Hauptrolle durch Kadelburg trug wesentlich zu dem vollkommenen Gelingen und zu dem großen Erfolg des Autors bei, welcher wiederholt gerufen, nur einmal und mit Mühe zum Erscheinen auf der Bühne zu bewegen war.

Acht Tage zuvor hat die Friedrich-Wilhelmstädtische Bühne mit einer musikalisch-dramatischen Neuigkeit einen ähnlichen Succeß errungen, für dessen nachhaltigen dauerhaften Charakter die seitdem bei stets gefülltem Hause stattfindenden Wiederholungen zeugen. Es ist das neueste Product des sang- und melodieenreichen Wiener Componisten, des heutigen Chefs der Walzer-Dynastie, Strauß, zu dem ihm die Herren Zell und Rich. Genée das vortrefflich geeignete Libretto geschrieben haben: „Cagliostro in Wien".

Es ist einer von jenen lustigen Schelmenschwänken, welche die Gläubigkeit der leichtbethörten Menge und die überlegene Schlauheit pfiffiger, menschenkundiger, wagemuthiger Gauner und Bethörer mit gutem Humor schildern, und mehr harmlos verspotten, als etwa mit sittlicher Entrüstung brandmarken wollen. Der große Magus des ebenso abergläubischen als erleuchteten Jahrhunderts der Aufklärung blendet und betrügt in Wien 1783 alle Welt, Vornehm und Gering, in der frechsten und plumpsten Manier; und als seines Schiffes Glück endlich aufgefahren und im Sinken ist, entkommt er selbst noch im letzten Moment ungestraft, wenn auch mit gänzlich vereitelten Plänen, vom Schauplatz seiner gaunerischen Wirksamkeit. Die Musik, von einer reizenden Frische und Melodienfülle, steht in keiner Hinsicht gegen die der „Fledermaus" desselben Autors zurück. Ja, sie übertrifft die dieser Operette, — von deren höchst widerwärtiger textlicher Frivolität das Libretto des Cagliostro keine Spur zeigt, — noch in vieler Hinsicht durch eine feinere poetischere Malerei der wechselnden Stimmungen jeder Situation, durch eine künstlerischere Arbeit der Arien und Ensemblesätze. Einen charakteristischen Reiz mehr aber gewinnt diese ganze Musik noch aus dem echt Wienerischen Localcolorit, welches durch den Schauplatz der Handlung und durch das ganze Wesen der darin mitwirkenden Gestalten geboten ist. Einem so echten künstlerischen Sohn der klang- und sangfreudigen Kaiserstadt, wie diesem Componisten, mußte es eine eben so große Lust, als leichte Mühe sein, gerade dies Colorit seiner ganzen Schöpfung mitzutheilen.

Auch ihr kam in Berlin eine Aufführung zu statten, welche — vielleicht mit einziger Ausnahme des nicht völlig ausreichenden Stimmenmaterials der als Darstellerin sehr anmuthigen Sängerin der Hauptrolle, der vermeintlichen Gattin und Helferin des Betrügers Lorenja Feliciani (Frl. Schirmer) — der musikalischen und dramatischen Intentionen der Autoren, vorzüglich aber den humoristischen Seiten der Operette durchaus gerecht wurde.

Ziemlich gleichzeitig mit diesem characteristisch Wienerischen Erzeugniß, ist ein neues von jenen specifisch Wienerischen Etablissements nach Berlin hin übertragen, deren innere Vortrefflichkeit und zweckentsprechende Organisation ihnen überall die Gunst auch jeder andern Stadt erobern muß: das Wiener Café größten Stils, welches in den Parterrelokalitäten des neuen colossalen Hotelgebäudes, des Kaiserhofes, am Wilhelms- und Zietenplatz eröffnet wurde. Dieses erste wirkliche Grand Hotel Berlins, dessen festliche Einweihung Dienstag bevorsteht, gehört noch zu den spät und nachträglich gereiften Früchten der Gründerperiode. Die Hotel-Bau-Actiengesellschaft, welche vor drei Jahren den Plan dieses Monstre-Baues faßte, erwarb zur Errichtung desselben das ganze große Häusercarré zwischen jenen beiden Plätzen und der Mauerstraße, welche sie an der Südseite durch eine, dem Ziethenplatz parallele Straße mit dem Wilhelmsplatz verband. Darauf erhebt sich nun, vollendet außen und innen, der riesige fünfstöckige pompöse palastähnliche Bau, in überraschend kurzer Zeit nach den Entwürfen der Baumeister van Hude und Hennicke und unter der Leitung des Bauführers Hinkeldegn ausgeführt, in seinen Einrichtungen eine Vereinigung von Comfort, practischer Raumbenutzung, geschmackvoller Decoration und stellenweise in den Repräsentationsräumen einen Luxus zeigend, wie das Alles in unsern Berliner Hotels bisher nie geahnt oder zu verwirklichen versucht worden war. 262 Fremdenzimmer enthalten die vier Stockwerke über seinem Erdgeschoß, in welchem sich der große 22 M. lange, 15 M. breite, glasbedeckte, von Gallerieen umgebene Saalhof, geschmückt durch die Wappenschilder aller deutschen Länder und freien Städte und durch die Bilder von sieben deutschen Kaisern von Karl d. Großen bis zu Wilhelm I., und jener Speisesaal von 32 M. Länge für 350 tafelnde Gäste mit den Deckenbildern aller berühmtesten Hauptstädte befindet. — Es werden dem Unternehmen morgen bei dem Einweihungsdiner sicher die besten Wünsche in den klangvollsten Reden mit auf seinen Lebensweg gegeben werden, so gut wie ihrerzeit — der Passage; vielleicht sorgen die erwarteten Fremden in Berlin besser für die Erfüllung derselben, als es die Einheimischen für die der lachenden Zukunftsperspectiven gethan haben, welche man dem letztgenannten Institut einst bei gleichem Anlaß eröffnete!

Ludwig Pietsch.

* **Verkauft** wurden die Grundstücke: 1. Hundegasse No. 73 von den Ehlert'schen Erben an den Bankboten R. Ohl für 15 000 M., 2. kleine Molde 1018—21 von dem Schuldirector Dr. Grübnau an den Schuhmachermstr. J. W. Tadday für 9000 M., 3. Wallplatz No. 9 von dem Bäckermeister A. F. Pfefferkorn an den Kaufmann A. F. Ehms für 19 500 M., 4. Fischmarkt No. 4 von dem Gastwirth H. Witt an den Schieferdeckermstr. Fr. Rühr für 16 800 M., 5. Kneipab No. 9 von J. H. Janzen an den Fuhrherrn Wilh. Witt für 13 380 M., 6. Stadtgebiet 77—79 von dem Hofbesitzer Rathenow an den Restaurateur E. B. Lepzin für 5400 M., 7. Pfefferstadt No. 37 von der Wittwe Bäcker an den Kaufmann J. A. Mootz für 27 300 M., 8. Langgarten 85 von der Frau Scharfenberg an den Bauunternehmer G. H. C. Wende für 13 500 M., 9. Holzmarkt No. 19 von der Wittwe Schröter an den Restaurateur A. F. Schwittkowski für 42 000 M., 10. Sandgrube No 32—33 von dem Fabrik-Inspector Theodor Wirweitzki an den Rentier C. L. Ehms für 39 000 M.

* Die „Krzztg." bringt einen Bericht über die 19. **Danziger Pastoral-Conferenz.** Darnach wurde die von 40 Geistlichen besuchte Conferenz von Pr. Schaper-Danzig eröffnet. Vorträge hielten Pr. Boie-Danzig über „die Nothwendigkeit einer neuen Parteibildung in der evangelischen Landeskirche Preußens" und Pr. Schaper-Wotzlaff über das beliebte Thema „die evangelische Predigt in der Gegenwart". Der Vorschlag des Pr. Lic. Kahle-Königsberg, das apostolische Glaubensbekenntniß ohne das „Empfangen vom heiligen Geiste" und ohne das „Niedergefahren zur Hölle" als dogmatisches Programm anzusehen; und des Pr. Boie: das Recht der Feststellung der innerkirchlichen Grenzen dem Staate allein zu vindiciren, — stießen auf überwiegenden Widerspruch. Consistorial-Präsident Ballhorn und General-Superintendent Moll wohnten der Versammlung bei.

h. **Schöneck,** 27. Sept. Endlich haben wir Aussicht, daß die seit März c. erledigte evangelische Pfarrstelle hierselbst zum künftigen Monate besetzt werde, denn wie verlautet, ist die vom Magistrat für den neuerwählten Pfarrer Schmidt in Pillkallen ausgestellte Vocation mit der bestätigenden Confirmation des Kgl. Consistoriums zu Königsberg bereits eingetroffen, und es soll die Einführung des neuen Pfarrers demnächst stattfinden. — Heute verläßt die Theatergesellschaft von Aster, welche seit Anfang dieses Monats in unserem Schützenhause Vorstellungen gegeben hat, unsern Ort, um sich nach unserer Nachbarstadt Pr. Stargardt zu begeben. — Der am 14. d. M. hier abgehaltene erste Schweinemarkt war sehr zahlreich besucht und war der Umsatz von Schweinen ein recht bedeutender, wie man solches nicht erwartete. Der zahlreiche Besuch dieses ersten Marktes liefert den Beweis der Rentabilität und auch dafür, daß einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen ist.

**Marienwerder,** 27. Sept. Am Freitag Abend wurde bei dem hiesigen Kleiderhändler Bernhauer ein polnischer Ueberläufer verhaftet, der schon im Gebrauch gewesene Gegenstände zum Ankaufe darbot. Bei seiner Vernehmung gab derselbe zu Protokoll, daß er Felix Sozkowsky heiße, in Warschau die Ackerbauschule besucht und im Jahre 1863 unter General Langiewicz die polnische Revolution mitgemacht habe. Nach seiner damaligen Gefangennahme hat er angeblich 5 Jahre in sibirischer Verbannung gelebt und ist sodann in ein russisches Regiment gesteckt worden, von welchem er am 5. Mai d. J. desertirt sein und sich seitdem in Preußen durch Betteln ernährt haben will. Er wurde zur gerichtlichen Untersuchung gezogen. (N. W. M.)

**Elbing,** 28. Sept. Gestern Vormittag ging aus Kassel die Nachricht hier ein, daß bei der am 26. d. M. dort vorgenommenen Prämiirung der zu der von dem Verein deutscher Blecharbeiter veranstalteten ersten Fachausstellung eingeschickten Gegenstände, Hrn. A. H. Neufeldt hier für Blechfabrikate seiner Fabrik das Diplom 1. Klasse ertheilt worden ist. Es wurden bei der Prämiirung überhaupt nur Diplome und zwar 1., 2. und 3. Klasse ausgegeben. (A. Z.)

(=) **Culm,** 27. Sept. Gestern ist unser hier garnisonirendes Füsilier-Bataillon des 4. Infanterie-Regiments von den Manövern wieder heimgekehrt und hat sofort von den neuen resp. renovirten beiden Kasernen Besitz genommen. Die neue Kaserne insbesondere, von einem Privatunternehmer ausgeführt, ist eine Zierde unserer Graudenzer Vorstadt. So angenehm es aber auch für die Militär-Verwaltung sein mag, jetzt hier fast alle Soldaten in Kasernen untergebracht zu sehen und so sehr auch die Einwohnerschaft gerade hier eine solche Centralisirung der Truppen nur gut heißen kann, so vermag letztere doch immer noch nicht ein Verständniß dafür zu gewinnen, daß sie behufs Unterbringung der Truppen in Privatkasernen neben dem vom Staate gezahlten Servise noch eine ganz besondere Servissteuer von 4 pCt. aller hiesigen Miethen aufbringen und an die Kämmereikasse entrichten muß. Da hierbei Exemtionen weder von Civil- noch Militairbeamten für statthaft erachtet werden, so erscheint jene Mieths- resp. Servissteuer geradezu als sehr exorbitant, namentlich wenn man erwägt, daß erfahrungsmäßig an anderen Orten sich die Privat-Unternehmer solcher Kasernen lediglich mit dem vom Staate gezahlten, in letzterer Zeit nicht unerheblich erhöhten Servise genügen lassen und es eben so fest steht, daß hier die Bau-, Grund- und sonstigen Unkosten eher billiger zu veranschlagen sind, als an jenen anderen Orten. Im Interesse der gesammten Einwohnerschaft ist daher der Wunsch nur ein ganz billiger, daß mit dem Beginn des nächsten Jahres auch eine Modification der besagten Miethssteuer eintreten möchte. — Mit heute begannen in den hiesigen Elementar- und Volksschulen die sogenannten Kartoffelferien, welche 14 Tage dauern. Die Summe der jährlichen Ferientage in diesen Schulen ist in der That keine geringe. Um so mehr sollte man glauben, daß die wirklichen Schultage auch von den Eltern auf das gewissenhafteste und pünktlichste innegehalten werden, um die Kinder regelmäßig zur Schule zu schicken. Eine neuliche Revision jedoch in den gedachten Schulen hat ergeben, daß der Schulbesuch keineswegs ein dauernd regelmäßiger genannt werden kann; denn es fehlten bei jener Revision in der Simultan-Knabenschule von 490 Schülern 121, da nur 369 anwesend waren; in der katholischen Mädchenschule von 291 gar 72, da nur 219 Schülerinnen anwesend waren; dagegen fehlten in der evangelischen Mädchenschule von 145 Schülerinnen nur 18, was gegenüber den beiden obigen Schulen immerhin noch als ein günstiges Resultat bezeichnet werden muß. Seitens des Schulen-Inspectorats soll nun aber gegen die säumigen Eltern mit aller Strenge des Gesetzes vorgegangen werden, um denselben immer mehr und mehr den Werth und die Bedeutung eines regelmäßigen Schulbesuches für ihre Kinder fühlbar zu machen.

**Thorn,** 27. September. Das diesjährige Sedanfest hat nicht nur viel dazu beigetragen, in der ganzen Bewohnerschaft unserer Stadt die Neigung zu einer solchen regelmäßigen Feier, welche im vorigen Jahre erweckt war, tiefer und sicherer Wurzel fassen zu lassen, sondern auch eine Verbindung in's Leben gerufen, die richtig geleitet und benutzt, dauernden und heilsamen Einfluß auf die Gestaltung vieler Verhältnisse namentlich in politischer und nationaler Beziehung üben kann: es ist nämlich in den letzten Tagen des August unter den Vorbereitungen zur Begehung des Sedanfestes hier ein Kriegerverein zu Stande gekommen, der zwar schon im vorigen Jahre in Aussicht genommen, aber an allerhand persönlichen Umständen gescheitert war. Die Bedeutung kann dieser neben und nach vielen anderen neu gestiftete Verein zunächst dadurch haben, daß in ihm eine Körperschaft gewonnen ist, welche es für eine ihrer Aufgaben erkennt, für eine regelmäßige und angemessene Feier des Volksfestes am 2. September Sorge zu tragen, ferner dadurch, daß er den auch hier hervortretenden staats- und reichsfeindlichen polnisch-ultramontanen Agitationen gegenüber einen Damm aufrichtet, dessen Haltbarkeit schon jetzt bei den letzten Reichstagswahlen sich wirksam gezeigt hat. Endlich aber fördert und conservirt ein solcher Verein auch in bürgerlichen Kreisen die stramme Tüchtigkeit und Haltung, die uns Norddeutschen inneres und äußeres Bedürfniß ist. — Die Eröffnung eines Sommertheaters scheint wie anderwärts so auch bei uns eine stehende oder wenigstens regelmäßig wiederkehrende Einrichtung zu werden. Nachdem im vorigen Jahre der in Lissa gestorbene Theater-Unternehmer Gehrmann einen bescheidenen aber doch mit Beifall aufgenommenen Versuch eines solchen Unternehmens gemacht hatte, entschloß sich in diesem Jahre der Besitzer des sogenannten Volksgartens ein großes, zu Theater-Vorstellungen angelegtes Gebäude zu errichten, und der Theaterdirector Schäfer aus Posen führte eine aus guten Kräften von ihm gebildete Gesellschaft hieher, die von Anfang des Juni bis zur Mitte des September Vorstellungen gab, die wegen der befriedigenden Leistungen der Mitglieder auch meistentheils sehr besucht waren, ja an einzelnen Abenden bei gänzlich ausverkauftem Hause stattfanden. Dies war namentlich bei Opern-Aufführungen der Fall, zu welchen der Unternehmer, Herr Schäfer, durch die gelegentliche Anwesenheit der Coloratur-Sängerin Frl. M. Holland und des Tenoristen Hrn. Burwig aus Strelitz veranlaßt wurde. Der kunstreiche Gesang der Frl. Holland und in gleichem Maße ihr elegantes Spiel zogen das Publikum so an, daß alle Opern-Vorstellungen, in denen sie auftrat, auf Verlangen mehrmals wiederholt werden mußten, und bei allen der Zuschauerraum stets ganz gefüllt war. Frl. Holland, welche nach dem Schluß des Theaters noch in einem Kirchenconcert gemeinsam mit dem hiesigen Organisten und Orgelvirtuosen Herrn Lack uns durch Kunstleistungen erfreute, über welche der als sachkundiger Beurtheiler anerkannte Professor Dr. Hirsch sich in der „Th. Ztg." sehr günstig aussprach, wird auch noch längere Zeit hier sich aufhalten und auch noch einige Zeit hier ihren Wohnsitz nehmen, und nur zu Gastrollen zeitweise Thorn während der nächsten Monate verlassen.

**Memel,** 26. Sept. Heute wurde das neu erbaute Lehr- und Bethaus der hiesigen russisch-israelitischen Gemeinde eingeweiht.

## Vermischtes.

— Der **Daheim-Kalender** für das Deutsche Reich pro 1876 ist wieder zu einem starken Bande angewachsen, der fest und stattlich gebunden für den außerordentlich billigen Preis von 1½ M. gegeben wird. Derselbe bringt in seinem unterhaltenden Theil mit zahlreichen Illustrationen einen reichen Inhalt gewählter Erzählungen, biographischer Aufsätze und Schwänke, außerdem eine reich illustrirte Weltübersicht, ein Märkteverzeichniß, Gemeinnütziges, und einen sehr übersichtlichen statistischen Theil, welch letzterer ein nützliches Hand- und Nachschlagebuch über die verschiedenen Verhältnisse des Deutschen Reiches bildet.

## Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. September.

**Geburten:** Auctionator Adalbert Collet, S. — Hauszimmergef. Wilh. Rud. Daschewski, T. — Steuermann Frdr. Wilh. Ferd. Trapp, T. — Arbeiter Alb. Elwart, T. — Schuhmchrgef. Frdr. Wilh. Naskowitz, T. — Kaufm. Alex. Ernst Winkelhausen, S. — Arb. Frdr. Herrm. Potulski, S. — Lehrer Frdr. Wilh. Heyne, T. — Diener Michael Palikowski, S. — Kaufm. und Consul Carl Fr. Ed. Lignitz, T. — Kaufm. Carl Zils, S. — Arb. Franz Komrowski, S. — 1 unehel. T.

**Aufgebote:** Bäckergesell Josef Mierau mit Elisabeth Woytowitz. — Musikus Anton Rudolf Thiel mit Marie Friederike Nakelski. — Schlossergesell Gust. Adolf Schmidtke mit Friederike Auguste Nawitzki. — Schlossergesell Theophil Conrad Jankowski mit Pauline Kubicka. — Fuhrmann Carl Aug. Raffel mit Antonie Marie Schmerling.

**Heirathen:** Schutzmann Fried. Wilh. Milde mit Henriette Aug. Graul. — Fleischermeister Carl Eduard Frischmuth mit Louise Mathilde Oestert geb. Quast. — Schneidermeister Gerhard Wall mit Marie Therese Kämmerer geb. Henrard. — Eisenbahnschaffner Joh. Ewald Braun mit Antonie Bertha Cortes.

**Todesfälle:** S. des Schneidergef. Franz Barzel, todtgeb. — Auguste Wilhelmine Peters, 21 J. — S. des Schmiedegef. Gustav Andres, 4 M. — S. des Arb. Carl Ferd. Reich, 4 W. — Frau Dorowski, 48 J. — T. des Zimmermanns Joh. Frdr. Nötzel, 38 J. — T. des Arb. Johann Milewski, 6 J. — S. des Arb. Aug. Nadolni, 5 J. — S. d. Formers Aug. Maugsch, 3 W. — 1 unehel. T., 8 M.

## Schiffs-Listen.

**Neufahrwasser,** 28. Sept. **Wind:** WSW.

**Angekommen:** Sophie, Thesewitz, Lübeck, Güter. Sophie, Lange, Rostock, Ballast.

**Gesegelt:** Helene, Schoon, Petersburg, Holz.

**Ankommend:** Dampfer Irwell, 1 Sch., 1 Jacht.

## Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Septbr.

| | | Crs.v.27. | | | Crs.v.27 |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | | | Pr. 4½ consf. | [illegible]4,20 | [illegible]4,50 |
| gelber | | | Pr. Staatsschldf. | 91,40 | 91,40 |
| Sepbr.-Octbr. | 199 | 198,50 | Wstp. 3½%Pfdb. | 83,20 | 84 |
| April-Mai | 211,50 | 211 | do. 4% do. | 93 | 94 |
| Roggen | | | do. 4½% do. | 100,70 | 100,50 |
| Sepbr.-Octbr. | 145,50 | 145,50 | Berg.-Märk.Eisb. | 79,20 | 79,50 |
| April-Mai | 154 | 153,50 | Lombardenser.Cp. | 78,50 | 77,50 |
| Petroleum | | | Franzosen . . | 488,50 | 490 |
| pr 200 ℔ | | | Rumänier . . | 29,80 | 29 |
| Sept.-Oct. | 24,20 | 24,30 | Rhein. Eisenbahn | 109,70 | 109,75 |
| Rüböl Sept.-Oct. | 61,20 | 61 | Oester. Creditanst. | 366 | 364,50 |
| April-Mai | 65 | 65 | Türken (5%) | 34,10 | 33,70 |
| Spiritus loco | | | Oest. Silberrente | 66 | 66 |
| Sept.-Oct. | 49,50 | 49,90 | Russ. Banknoten | 274 | 275,10 |
| April-Mai | 52,10 | 52,40 | Oest. Banknoten | 180,65 | 181 |
| Ung. Schatz-A. II. | 95,25 | 95,75 | Wechselcrs. Lond. | 20,20 | — |

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. II. E. 65,50

## Meteorologische Depesche vom 28. Septbr.

| | Barom. | Term. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 329,6 | — 2,6 | — | stille | f. bedeckt. |
| Petersburg | 331,2 | + 9,2 | SSW | schwach | wenig bew. |
| Stockholm | 328,0 | 10,4 | SSW | stark | halb bewölkt. |
| Helsingör | — | — | WSW | lebhaft | Strom N. |
| Moskau . | 330,2 | + 6,3 | SSW | schwach | bedeckt. |
| Memel . . | 333,8 | + 10,8 | SW | mäßig | trübe. |
| Flensburg | 332,7 | + 8,0 | SW | schwach | wolkig. |
| Königsberg | 333,8 | + 9,0 | SW | stark | heiter. |
| Danzig . . | 334,2 | + 8,4 | WSW | heftig | hell, bew. |
| Putbus . . | 332,1 | + 9,2 | SW | mäßig | wolkig. |
| Stettin . . | 333,6 | + 8,8 | — | — | bewölkt. |
| Helder . . | 333,1 | + 11,6 | S | s. stark | bewegtes Meer. |
| Berlin . . | 334,3 | + 8,6 | SW | lebhaft | bewölkt. |
| Posen . . | 333,6 | + 7,6 | SW | schwach | heiter. |
| Breslau . | 332,2 | + 10,1 | SW | schwach | wolkig. |
| Brüssel . . | 335,2 | + 10,4 | WSW | schwach | sehr bewölkt. |
| Wiesbaden | 333,6 | + 7,0 | SW | schwach | halb bew. |
| Ratibor . | 329,8 | + 10,4 | WSW | mäßig | bedeckt. |
| Trier . . . | 332,2 | + 8,0 | W | mäßig | heiter. |
| Paris . . | 338,6 | + 9,4 | SW | mäßig | ganz bedeckt. |



In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Sneffmann** in Firma **M. Sneffmann & Co.** hier werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **20. September d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

**den 25. September 1875,**
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Hrn Stadt- u. Kreisgerichtsrath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **30. Novbr. cr.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **7. December cr.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termin werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Dekowski, Poschmann und Weiß zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 13. August 1875.

**Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.**
1. Abtheilung.

## Bekanntmachung.

Die zum 4. October anberaumte Auction von Stäben, Balken und Wagenschoß wird hiermit aufgehoben.

Memel, 28. September 1875.

**Königl. Bank-Commandite.**

Gestern Nachmittags 1/4 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Malwine** geb. **Krause** von zwei gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 29. Septbr. 1875.
**Marcellus Kranki.**

---

# Privatunterricht

im **Englischen** und **Französischen** ertheilt
**Dr. Kozer**, **Karpfenseigen 23.**

---

**Unterricht in practischer dopp. Buchführung,**

für höhere kaufm. Carrièren (mit Führung des Conto pro Diverse, Debitoren- und Creditoren-Conto, des Zinszahlen und ausländischen Rimessen; umfaßt Bank-, Holz-, Getreide-Waaren- und Actien-Geschäfte
für gewöhnl. kaufm. Carrièren (mit und ohne Führung des Memorial, Journal und Conto pro Diverse; umfaßt Waaren- und Getreide-Geschäfte),
**in Wechselkunde, kaufm. Correspondenz und im Rechnen** ertheilt
**H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Et.**

---

Beim bevorstehenden Quartalwechsel empfehlen wir uns zur Entgegennahme von Abonnements auf sämmtliche Journale des In- und Auslandes unter Zusicherung schnellster Bedienung.
**L. G. Homann's** Buchhandlung,
**Prowe & Beuth,**
5925) Jopengasse 19.

---

Von jetzt ab wohne ich
**Langgasse No. 18, 1. Etage,**
im Hause des Zahnarztes Herrn **Wolffsohn.**
**Dr. H. Müller,**
5829) pract. Arzt.

---

# Dampfer-Verbindung

**Danzig — Stettin.**

Dampfer „Stolp", Capt. Marx, geht Sonnabend, den 2. Octbr. c., von hier nach Stettin.
Güter-Anmeldungen nimmt entgegen
**Ferdinand Prowe.**

---

# An Ordre

verladen im Schiff Gustav, Capitain Kraeft, von Stettin kommend, durch dortigen Julius Rohleder,
diverse Marken 70/1 Tonnen Heringe,
„ „ 20/2
Das Schiff liegt löschfertig an der Eisenwaage und wolle der unbekannte Empfänger sich schleunigst melden bei
5926) **Aug. Wolff jun.**

---

# Kladderadatsch.

Humoristisch-satirisches Wochenblatt.
Redigirt von **E. Dohm**, illustrirt von **W. Scholz.**

**Aufl. 50,000 Exempl.**

Alle **Postämter** des In- und Auslandes, sowie alle **Buchhandlungen** nehmen Abonnements pro Quartal für **2 Mark 25 Pf.** an.
**NB. Jahrgänge 1848—1874 incl. sind zum herabgesetzten Preise von 90 Mark durch alle Buchhandlungen wie auch durch die Unterzeichnete zu beziehen.**
Die Verlagshandlung
**A. Hofmann & Co.** in Berlin.

---

**Technicum Mittweida.** (Königreich Sachsen).
**Höhere Fachschule** für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction. Aufnahme: 14. October. Vorunterricht frei.

---

# Ananas-Früchte

**in vorzüglicher Qualität, noch zu beziehen durch**
**P. Goebel, Kunstgärtner,**
**Suckow bei Schlawe.** (5893

---

# Grünberger Weintrauben

**vorzüglich**
per Brutto-Pfund 30 ₰, empfiehlt
**Albert Kilbert,**
**Grünberg i. Schl.**

---

# Grünberger Kur- und Tafel-Trauben

versende wie seit längeren Jahren auch d. diesj. in vorzügl. u. **ausgesuchter Frucht,** täglich frisch, in **guter Verpackung,** das Brutto-Pfund 30 ₰ — 10 Pfund = 3 M. — auf Wunsch Kuranweisung gratis.
**Preise** v. frischem und gedörrt. Obst, Wallnüssen, Mus 2c. bei guter Qual. aufs billigste. (H. 22861
**(Grünberg Schl.)**
**Heinr. Kleint.**

---

# Städtische höhere Töchterschule.

Sonnabend, den 2. October Schluß des Sommersemesters. Das Wintersemester beginnt Donnerstag, den 14. October. Aufnahme von Schülerinnen in die Anstalt können nicht stattfinden.
Danzig, den 30. September 1875.
**Dr. Wulckow.**

---

# Städtische Seminarklasse.

Der Winterkursus der städtischen Seminarklasse beginnt Donnerstag, den 14. October cr. Zu Meldungen für das Seminar, sowie für einzelne Lehrfächer, werde ich Mittwoch, den 13. October, von 4 Uhr Nachmittags, ab im Schullokale bereit sein.
**Dr. Wulckow.**

---

# Allgemeine Vereins-Fortbildungsschule.

Dieselbe beginnt Dienstag, den 5. October, Abends 8 Uhr, im Schullokal, Heiligegeistgasse 111. — Anmeldungen werden **Sonntag, den 3. Octbr., Mittags von 11—1 Uhr,** in der Aula des Schullocals sowie später in den Schulstunden entgegengenommen. Zur Theilnahme sind die Mitglieder des Bildungs-Vereins incl. Zweigverein Schidlitz, sowie des hiesigen Ortsverbandes berechtigt.
Der Unterricht wird mit Ausschluß des Montags an allen Wochentagsabenden von 8 bis 10 Uhr und Sonntags Vormittags von 9 bis 1 Uhr ertheilt.
Der durch Staatszuschuß erweiterte Stundenplan ist folgender: **Dienstag** von 8—9, I. und II. Klasse combinirt: Geschichte; von 9—10, I. Kl. Rechnen, II. Kl. Rechnen. **Mittwoch** von 8—9, I. und II Kl. combinirt: Naturgeschichte; von 9—10, I. Kl. Deutsch, II. Kl. Deutsch. **Donnerstag** von 8—9, I. und II. Kl. combinirt: Geographie; von 9—10, I. Kl. Rechnen, II. Kl. Rechnen. **Freitag** von 8—9, I. und II. Kl. combinirt: Naturlehre (Physik und Chemie); von 9—10 I. Kl. Schönschreiben, II. Kl. Deutsch. **Sonnabend** von 8—9, I. Kl. Deutsch; von 9—10, Buchführung. **Sonntag, Vormittag** von 9—11, Freies Handzeichnen; von 11—1, Linearisches Zeichnen und Copiren von Fachzeichnungen.
**Der Schulvorstand.**

---

# Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.
Auskunft ertheilen bereitwilligst:
**G. Richter,** Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
**F. E. Grohte,** Hauptagent, Jopengasse 3,
**C. Krieger,** Agent, Ziegengasse 1.
**Herm. Wientz,** Agent, Altstädt. Graben 37. (4232

---

# Omnibus-Verbindung.

Vom 1. October cr. ab fährt mein Omnibus **täglich** zwischen Saalfeld und Güldenboden. Abfahrt von Saalfeld bei Herrn Kaufmann Hähnel, **Morgens 6 Uhr,** von Güldenboden **Nachmittags 4 1/4 Uhr,** und zwar mit nachstehenden Haltestationen:

| Station | | Fahrpreis |
|---|---|---|
| 1. Miswalde, Gasthaus Blaumann | Fahrpreis: | 50 ₰, |
| 2. Geißeln, Gasthaus | „ | 25 ₰, |
| 3. Rossitten, Gasthaus | „ | 25 ₰, |
| 4. Reichenbach, Gasthaus Gerlach | „ | 25 ₰, |
| 5. Hirschfeld, Gasthaus | „ | 25 ₰, |
| 6. Kußfeld, Gasthaus | „ | 25 ₰, |
| 7. Crossen, Zollhaus | „ | 25 ₰, |
| 8. Schönwiese, Gasthaus Gerlach | „ | 25 ₰, |
| 9. Güldenboden, Bahnhof | „ | 25 ₰, |

Fahrpreis von Saalfeld nach Güldenboden 2 M. 50 ₰.
Auch werden hiermit sämmtliche Eilgüter, z. B. Butter nach Berlin prompt befördert.
**R. Wille, Güldenboden.**

---

# Kölner Flora-Lotterie.

**Ziehung: 27. December 1875 und folgende Tage.*)**
Haupt-Gewinne im Werthe von:
**25,000 Mark,**
**10,000 Mark,**
**2 Mal 5,000 Mark,**
2 Mal **2000 M.,** 10 Mal **1000 M.,** 12 Mal **500 M.**
50 Mal **200 M.,** 100 Mal **100 M.,** 200 Mal **50 M.,**
welche auf Verlangen der Gewinner abzüglich 10 % in Baar bezahlt werden.
**Jedes Loos kostet 3 Mark**
und gewähre Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.
Der einzige General-Agent: **B. J. Dusault** in **Köln.**
*) Die Ziehung findet wie oben bemerkt **am 27. December** und nicht, wie in den früheren Inseraten bekannt gemacht, am 27. September Statt. (5795

---

# Grünberger Weintrauben,

bei weit. günst. Witterung **ausgezeichnet schön,** versendet wie seit 33 Jahren auch dieses Jahr in **ausgesuchter Qu.** à Brutto Pfd. 3 Sgr. Zur Kur die ärztlich empf. Gelbschönedel-Tr., — zur Nachkur den aus dens. gewonn. sich jahrelang halt. **Most** à Fl. 10 Sgr. Kuranleitung gratis. **Preis-Crt.** über Backobst, Mus, Säfte, eingelegte Früchte 2c. sende franco. (4442
**Eduard Seidel in Grünberg i. Schles.**

---

# Grünberger Weintrauben.

Cur- und Tafeltrauben in auserlesenen, vorzüglichen Sorten versendet von 10 Pfund an das Brutto-Pfund à 3 Sgr. unter Nachnahme oder Einsendung des Betrages
**Grünberg i. Schl.** **F. L. Bry.**

---

# Neue Westpreussische Mittheilungen.

**Politische Zeitung, Provinzielles Organ.**
Erscheinen wöchentlich 3 Mal, **Montag, Mittwoch** und **Freitag Abends** mit einem
**Unterhaltungsblatt**
als **Gratisbeilage** zur Freitagsnummer.
Mit dem nächsten Quartal beginnen wiederum zwei höchst spannende Novellen: **„Das Opfer der Mutter"** von Friedrich Friedrich und **„Geächtet"** von J. F. Wartenberg. Abonnementspreis für Marienwerder 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.), bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 80 Pf. (18 Sgr.) **vierteljährlich. Inserate** (12 Pfg. pro 4gespaltene Zeile) finden die wirksamste Verbreitung.
Marienwerder. Expedition: **Kanter'**sche Hofbuchdruckerei.

---

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. October cr. ab das
# Hotel du Nord in Tilsit
übernehme. Ich empfehle dasselbe dem reisenden Publikum unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung angelegentlichst.
**Eduard Didschun.**

---

# Grünberger Weintrauben

versendet in vorzüglicher Qualität gegen Postanweisung 10 Pfund für 3 Mark postfrei
**Grünberg i. Schl.** **C. Herrmann.**

---

**Englische Conversations-Stunden.**
Monatliches Honorar 1 1/2 Thlr. Auskunft ertheilt **L. G. Homann,** Jopeng. 19.

---

**Der bereits rühmlichst bekannte vom königl. bayer. Medicinalrathe begutachtete**

# Medizinische flüssige Eisenzucker

bereitet nach
**Dr. Hager's** verbesserten Methode
von
**Josef Fürst,**
**Apotheker „zum weißen Engel" in Prag,**

findet Anwendung:
a) **In der Reconvalescenz** nach schweren Krankheiten, wo in Folge des Fiebers eine Abnahme der Blutzellen und eine Einbuße anderer Blutbestandtheile stattgefunden.
b) **Verminderung des Eisengehaltes im Blute nach Blut- und Säfteverlusten,** besonders bei Kindern, wo es sich nicht blos um Erhaltung des Gegebenen, also um ihre Ernährung, sondern auch um das Wachsthum, die neue Anbildung von Theilen, handelt. Daß hier von jedem Tropfen Blut eine bestimmte Quantität Eisen verloren gegangen, versteht sich von selbst.
c) **Bei der durch Blutarmuth bedingten Reizbarkeit des Nervensystemes,** die zur Schlaflosigkeit führt und eine besondere Empfänglichkeit für Krankheiten, besonders Lungen- und Darmcatarrhe setzt.
d) **In Krankheiten des Stoffwechsels,** der Ernährung, bei Scrophulose, der englischen Krankheit (Rhachitis), Tuberculose, Gicht und Rheumatismus, Scorbut und wassersüchtigen Ansammlungen
e) **In Krankheiten der Geschlechtssphäre:** Pollutionen, Impotenz, Nachtripper beim männlichen, Unfruchtbarkeit, weißer Fluß, Menstruationsstörungen beim weiblichen Geschlechte.
f) **In der Bleichsucht, Blutarmuth,** wenn diese sich nicht aus einer vorangehenden Krankheit entwickeln, und bei schwächlicher Körperanlage.
g) **Bei den Folgezuständen chronischen Wechselfiebers.**
h) **Als Nachkur bei Syphilis.**
i) **Bei gewissen Nervenzuständen:** Veitstanz, Epilepsie, Hysterie, Migrain, Neigung zu Ohnmachten, Krämpfe, Lähmungen, wenn diese Zustände auf Blutarmuth beruhen.
k) **Gegen übermäßige Absonderungen:** Schweiße, Zuckerharnruhr, profuse Eiterungen.
Preis 1/1 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 2 M. 50 ₰, 1/2 Flacon sammt Gebrauchsanweisung 1 M. 25 ₰.
Aufträge nehmen an in Danzig
**Franz Jantzen,** Droguist und
**Albert Neumann,** „

---

**Heilmittel, die gleichzeitig dem Wohlgeschmack Rechnung tragen.**

Was die Fürstentafel ziert, und dahin gehören die **Hoff**'schen Malzfabrikate in erster Linie, muß doch wohl angenehm schmecken. Herr Joh. Hoff in Berlin NW., Neue Wilhelmstr. 1, ist Hoflieferant mehrerer Fürsten. König Georg von Griechenland, Fürst Carl von Rumänien, Prinzessin Friedrich der Niederlande gaben dem Wohlgeschmack des Malzextrakts und der Malz-Chokolade ihre Anerkennung, während 5000 Aerzte sie als Heilnahrungsmittel anerkannten.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann,** Danzig, Langenmarkt 3, **Otto Sänger,** Dirschau und **J. Stelter,** Pr. Stargardt. (5697

---

**Levysohn's Ziehungsliste sämmtlicher ausloosbaren Effekten nebst Restantenlisten.**
Wöchentlich eine Nummer. **Für 1 1/2 Mk. vierteljährl.** durch alle Postämter und Buchhdlg zu beziehen. Verlag v. **W. Levysohn** in Grünberg in Schl. (5724

---

# Roggenfuttermehl

**per Ctr. M. 6,50 offerirt in Posten**
**G. J. Schnarcke,**
5920) **Altstädt. Graben 112.**

---

**Zwölf Stück gut milchende Kühe,**
**vom Holländer National-Bullen** gedeckt, stehen in **Banditten** zum abermaligen Herbstverkauf. (5797

---

**Der Bock-Verkauf in Traupel beginnt mit dem 1. October d. J.**
**Traupel, 25. Sept. 75.**
**Fiedler.**

---

**In Adl. Wodnhukeim per Schippenbeil Ostpr. stehen ca. 800—1000**
**sehr starke Fichtenstämme**
zum Verkauf. (5740

---

**40,000 Ziegel,**
sofort zu liefern, sind zu verkaufen bei
**Haaselau & Stobbe,**
5919) Jopengasse 47.

---

**Specielle Anschläge von größeren und kleineren Gütern erbittet**
**C. Emmerich, Marienburg.**

---

**Für mein Mode- u. Manufactur-Waaren-Geschäft suche bei sofortig. Eintritt einen jungen Mann, nicht Israeliten, Salair Mark 450–540.**
**Wilhelm Dan,**
5864) **Heiligenbeil.**

---

**Ein Kaufmann,**
**Buchhalter,** in gesetzten Jahren und tüchtig in seinem Fach, sucht noch per 1. October Stellung. Branche ist gleich. Gef. Off. w. u. 5907 i. d. Exp. d. Ztg erb.

---

# The English Language.

Grammatical and Conversational instruction in the above Language given by an English Lady.
For particulars apply to Miss B.
5885) **Jopengasse 54.**

---

Ein tüchtiger Brenner findet vom 1. October c. Stellung in Trutenau bei Königsberg. Nur gut empfohlene Persönlichkeiten sollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse daselbst melden. (5860

---

**Gesucht wird eine Dame gesetzten Alters, um einem 8jährigen Mädchen täglich Nachmittags von 5 bis 7 Uhr Nachhilfestunden zu geben.**
**Adr. mit Preisangabe werd. unter No. 5917 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.**

---

Ein junger Kaufmann, 28 Jahre alt, verheirathet, stets moralisch gut geführt, im praktischen Leben wie im Rechnungswesen und schriftlichen Arbeiten erfahren, sucht von sogleich oder später in irgend einem Geschäfte eine passende Stellung. Falls Caution beansprucht, kann solche nach Belieben gestellt werden. Gefällige Offerten bitte in der Exped. d. Ztg unter Chiffre Z. Z. 5769 niederzulegen.

---

Die Stelle eines zweiten Wirthschafters, welcher zugleich die Amtsschreiberei zu besorgen hat, ist in Lubochin bei Terespol zum 1. November zu besetzen. Meldungen schriftlich erbeten.
**A. Plehn.**

---

Ein junger Kaufmann, gebildeter Mann, mit guten Zeugnissen und Referenzen, sucht eine Stellung im Comtoir 2c.
Adressen werden sub A. 100 postlagernd Langfuhr erbeten. (5842

---

**1 Tischler-Geselle**
**findet dauernde Beschäftigung bei G. Bauer, Tischlermstr., Zoppot, Nordstraße 25.**

---

Für einen gediegenen **Brennereiführer,** 7 Jahre in jetziger Stellung, suche ich anderweitiges Engagement.
5903) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

---

Für eine mit Destillation verbundene Brauerei wird ein unverheir., älterer **Buchhalter** verlangt und Meldungen nebst Abschrift der Atteste unter No. 5902 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

---

# Ein Stenograph

nach Stolze'schem System für ein größeres kaufmännisches Bureau zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten sub **M. 01018a** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** i Hannover.

---

**Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen tüchtigen Gehilfen und einen Lehrling.**
**Marienburg.** **C. Schulz.**

---

**Eine geprüfte Erzieherin,** die bereits mit Erfolg unterrichtet hat und musik. ist, wird zum 1. October für ein Gut in der Nähe Danzigs bei 2 Kindern zu engagiren gesucht. Adressen unter No. 5870 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

---

Einen gut empfohlenen **Kutscher** für Güter und eine zuverl. **Kinderfrau** weist nach **Heldt,** Danzig, Breitg. 114.

---

**Ein junger Mann,**
der gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung im Holz- oder Getreidegeschäft als Aufseher, Lagerist 2c. Gef. Offert. sub 5874 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

---

Ein gebildeter, gut empfohlener **Wirthschafts-Beamter,** 24 Jahre alt, sucht Stellung mit entsprechendem Gehalte.
Nähere Auskunft ertheilt **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

---

Eine Kellnerin von sehr angenehmem Aeußeren empf. für ein f. Restaurant n. außerh. **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

---

Ein im **Feuerversicherungsfach** routinirter Beamter mit schöner Handschrift sucht Stellung in diesem Fach.
Gefällige Adressen beliebe man schleunigst u. No. 5913 an d. Exp. d. Ztg. zu senden.

---

Einen soliden, verh. Diener gesetzten Alters, ohne Familie, empfiehlt als solchen oder als Castellan **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100. (5916
NB. Gute Zeugnisse liegen daselbst zur Ansicht.

---

2 auch 3 Pensionäre, junge Leute oder Schüler, finden gute Pension in einer anständigen Familie **Schmiedegasse No. 1.**

---

**Mehrere Speicherräume,**
am Wasser gelegen, zur Getreide-Schüttung, sind zu vergeben. Reflectanten belieben ihre Adresse u. 5826 i. d. Exp. d. Ztg. einzur.

---

**Donnerstag den 30. d. und Freitag den 1. k. Mts. bleibt der Feiertage wegen unser Geschäft geschlossen.**
**Gebr. Zutermann,**
5918) **Dirschau.**

---

Feiertage halber bleibt **Donnerstag** den 30. d. M. und **Freitag** den 1. k. M. mein Geschäft **geschlossen.**
**Julius Gerson,**
vormals C. L. Eisenack,
5915) Fischmarkt 19.

---

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.